



Frau Maria und die Zwillinge

ROMAN VON B. SCHEINERT

9)

Botzstraße — vornehme Gegend — nettes Haus, jung an Jahren, ließ auf neuzeitlichen Komfort schließen. Fein! Ursula klingelte bescheiden im zweiten Stock.

Der Diener Gustav nahm das gnädige Fräulein sehr artig in Empfang, half aus dem nassen Mantel, erhielt das tropfende Mützchen — Schirme haßte diese junge Dame und besaß auch keinen. Sie wurde gebeten, einzutreten und Platz zu nehmen. Der Herr Professor werde sogleich...

Die Ursch nahm nicht Platz. Sie beäugte erst einmal eindringlich das Zimmer.

Klasse! Einfach vornehm! Ihr beifälliger Rundblick verfiel sich an dem vollbesetzten Teetisch. Alle Wetter! Dieser Idiot von Frieder! Die feinsten Sachen von Pulcher. Na, die kannte sie doch — natürlich nur durch das Schaufenster.

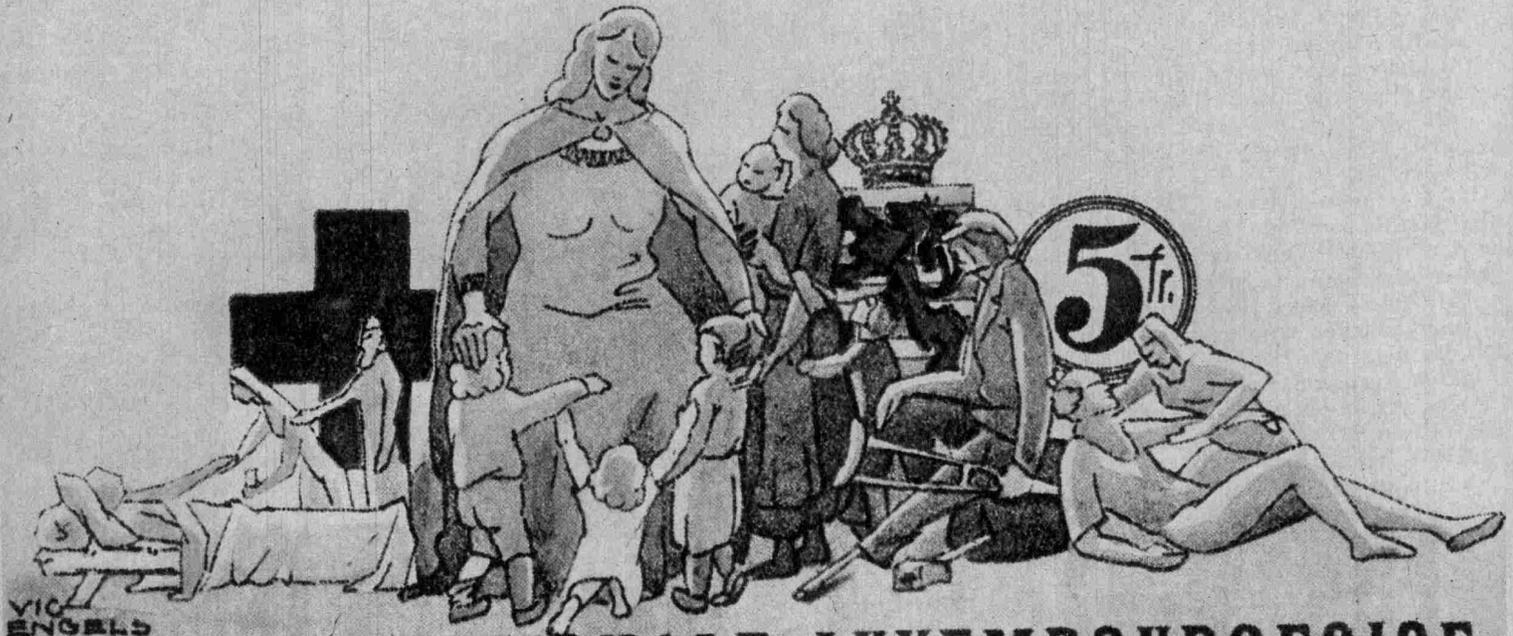
Oft standen die beiden Studiker in Andacht versunken davor. Bis dann einer fragte: "Wässert es?" — "Ja, es wässert," bestätigte der andere, das hieß: das Wasser läuft mir im Mund zusammen. Das war noch so ein Scherz aus Kinder-

tagen. Dann zogen sie betrübt von dannen, unbekümmert um manchen buntbemützten Verachtungsblick feudaler Kommilitonen. Nun, diesmal würde die gierige Magensaftabsonderung nicht um ihre Mühe betrogen. Dem Frieder seinen Anteil würde sie bestimmt mitfuttern. Nur schwer entließ sie das lockende Objekt aus ihrem Gesichtskreis. Es lief ja nicht fort.

Das große, hohe Zimmer war in Eiche und Leder ausgestattet. Tiefe, breitelehnige Sessel, eine kristallfunkelnde Kredenz, am hellverhangenen Fenster zwischen blühenden Pflanzen eine behäglich Teeecke, schräg von der einen Längsseite abgestellt ein Ruhebett, davor ein Rauchtisch und ein fabelhafter Buch- und Zeitungswagen.

Die Füße des unverwöhnten Mädchens setzten sich sehr behutsam auf den schwellenden Perser, als es, vor solch hochwertigem Hausrat doch sehr zaghaft geworden, auf ein großes Oelgemälde zu steuerte.

Das war nun so überwältigend schön, daß die Ursch den letzten Rest ihrer Keckheit einbüßte und mit unbewußt gefalteten Händen in Andacht versank. Ein schmaler, buchenumsäumter Pfad führte auf eine geschlossene Gartenpforte zu. Das war das ganze Motiv. Aber die Darstellung! Den Weg füllte ein fast durchsichtig smaragdgrünes, seltsam lockendes Licht. Er senkte sich um ein geringes, und es war unaßlich, wie vollkommen der Künstler die Tiefenwirkung herausgebracht hatte. Der Pfad lief dem Auge förmlich davon, eine gute Strecke zwischen den grünen Wänden gleitend, bis er jäh vor der Gitterpforte verhielt. Die war wie aus Goldfiligran geschmiedet, brennend rote Blüten rankten herüber, und dahinter stand in einem unbeschreiblichen Glanze das Licht einer unsichtbaren Sonne. Es lag solch unirdische Verheißung und Verklärung über diesem Eingang in ein Unbekanntes, daß die junge Ursula am liebsten in Tränen ausgebrochen wäre — sie wußte nicht warum.



LOTERIE NATIONALE LUXEMBOURGEOISE
PREMIÈRE TRANCHE
TIRAGE: 14 FÉV. 1940